

WISSEN ALS STANDORTFAKTOR

BEFRAGUNG VON WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGEN IN DEUTSCHLAND



Standortfaktor **"Wissen"**

WISSEN ALS STANDORTFAKTOR

Hintergrund und Anlass

Die Stärke von Wirtschaftsstandorten hängt im Wesentlichen von ihrer Innovationsfähigkeit ab. Die Innovationsfähigkeit und -tätigkeit wiederum ist auf „Wissen als Rohstoff“ angewiesen. Damit gewinnt der „Wissenstransfer“ als Standortfaktor an Bedeutung.

Für Deutschland, als ressourcenarmes Land sowie für seine Regionen und Städte, ist es daher von zentraler Bedeutung, die Transferpotenziale zu erkennen, zu erschließen und gemeinsam mit außerakademischen Partnern (z. B. Unternehmen) zu heben und fördern.

Transferaktivitäten werden an den Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen oft nur in einzelnen Bereichen gefördert bzw. betrieben. Ursache hierfür sind zahlreiche Hemmnisse und offene Fragen, die die Hochschulen und Forschungseinrichtungen und die Partner der Transferaktivitäten außerhalb der Wissenschaft betreffen. Viele Einrichtungen im Wissenschaftssystem orientieren sich auch heute noch vorwiegend nur an der Forschung, so dass der Transfer als explizites Element in ihren strategischen Zielsetzungen kaum eine Rolle spielt.

Vielmehr scheint das deutsche Wissenschaftssystem mit Blick auf Transferleistungen segmentiert zu sein. Nicht nur Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung, sondern auch Kooperationen mit Partnern außerhalb der Wissenschaft weisen vielfach deutliche Barrieren auf.

Nicht wenige Transferstellen der Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen beschäftigen sich überwiegend mit dem Einwerben von Drittmitteln für Forschungsprojekte und weniger mit dem Transfer zwischen Hochschulen und Unternehmen.

Um diese Defizite zu beseitigen bzw. auszuhebeln, kommt der Wirtschaftsförderung auf lokaler und regionaler Ebene eine zentrale Rolle zu. Eine aktive und innovationsorientierte Wirtschaftsförderung muss als „Makler“ zwischen Universitäten, Hochschulen und privaten Forschungseinrichtungen fungieren.

Die Funktion als aktiver „Wissens-Makler“ ist insbesondere für die ansässigen kleinen und mittleren Unternehmen (z. B. aus den wissensintensiven Wirtschaftszweigen) bedeutsam, da bei diesen Unternehmen in aller Regel Informationen und Wissen nicht systematisch ausgewertet werden.

Vor diesem Hintergrund haben wir eine Befragung bei den Wirtschaftsförderungen aller Stadt- und Landkreise in Deutschland durchgeführt, um Aufschluss darüber zu gewinnen, ob und wie „Wissenstransfer“ in den Wirtschaftsförderungen organisiert ist.

Die Befragungsergebnisse können evtl. Anlass sein, über das Aufgabenfeld „Wissenstransfer“ in der eigenen Organisation nachzudenken.

Rücklaufdaten

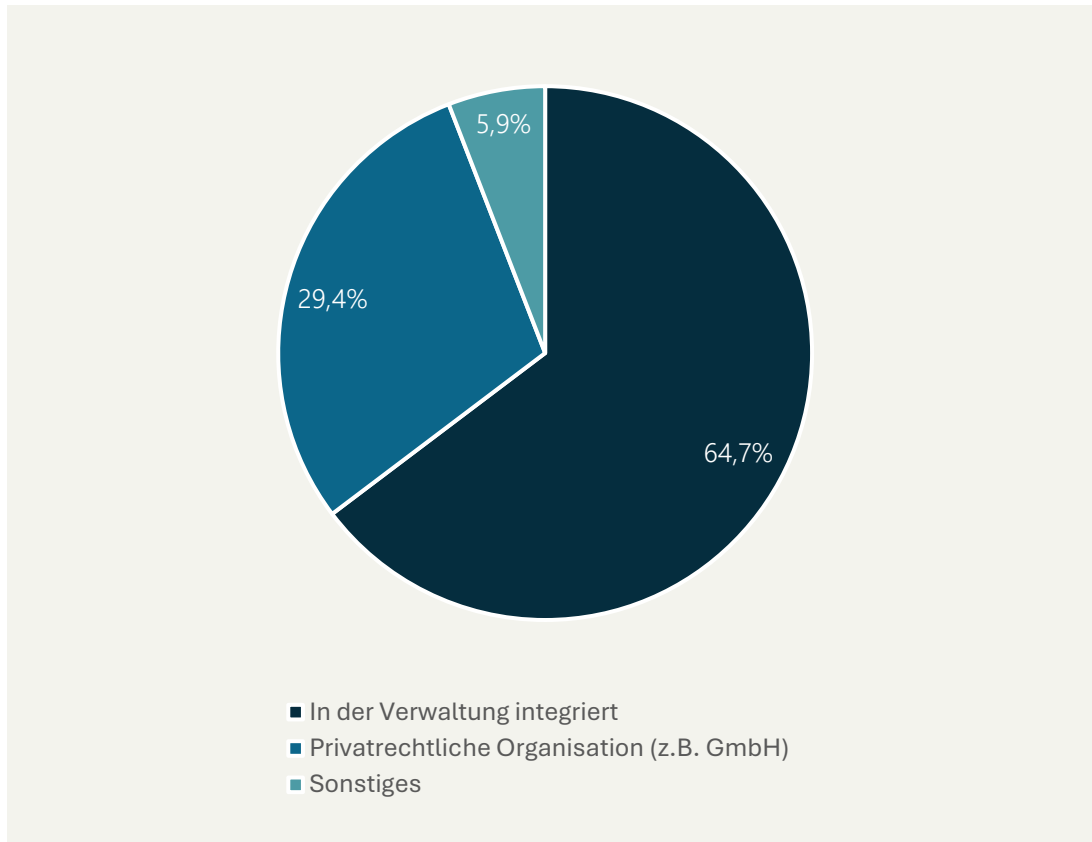
- Für die Umfrage zum Thema „Wissen als Standortfaktor“ wurden 430 Wirtschaftsförderungen angeschrieben.
- Nach Bereinigung des Datensatzes umfasste die Grundgesamtheit 44 WiFös, was einer **Rücklaufquote von guten 10,2 Prozent** entspricht. Damit sind die Befragungsergebnisse repräsentativ.



WISSEN ALS STANDORTFAKTOR

Organisation der Wirtschaftsförderung

Wie ist die Wirtschaftsförderung organisiert?



- Die Wirtschaftsförderungen die an der Umfrage teilgenommen haben, sind zum größten Teil in der Verwaltung integriert (64,7 %).
- 29,4 Prozent sind privatrechtlich organisiert, z.B. als GmbH.
- Knapp 6 Prozent der Teilnehmenden sind als Eigenbetrieb, als Entwicklungsagentur oder als AöR organisiert.

Zahl der Beschäftigten

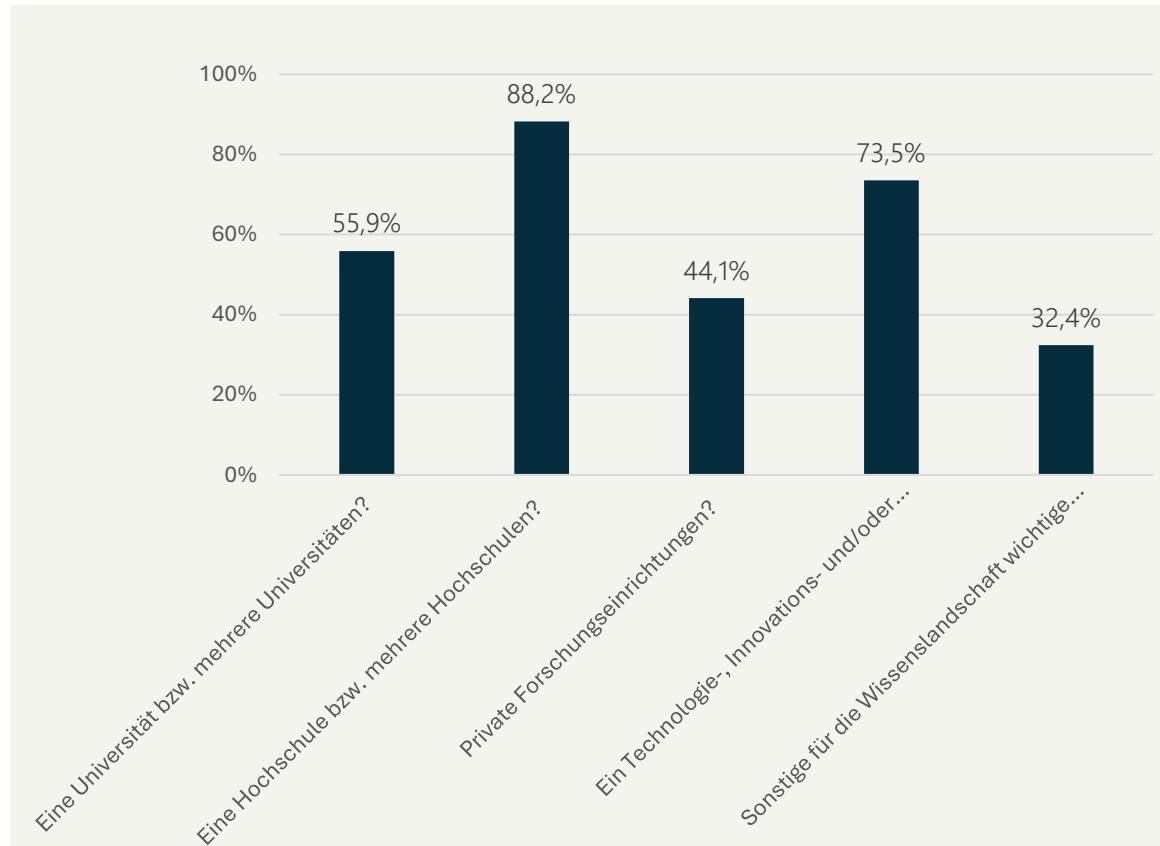
Zahl der Mitarbeitenden im Bereich Wissen, Innovation & Wissensvermittlung

- Durchschnittlich sind bei den an der Befragung teilnehmenden Wirtschaftsförderungen 11 Mitarbeiter beschäftigt. Die Spannweite der Zahl der Beschäftigten schwankt dabei zwischen 1 und 40 Personen.
- Im Durchschnitt sind 4 Mitarbeitende in den Wirtschaftsförderungen im Bereich Wissen, Innovation und Wissensvermittlung tätig.
- Das entspricht einem Anteil von über 36 Prozent. Der relativ hohe Anteilswert resultiert aus der Tatsache, dass das wichtige Aufgabenfeld Bestandspflege teilweise vollumfänglich dem Bereich Wissen, Innovation & Wissensvermittlung zugeordnet wurde.

WISSEN ALS STANDORTFAKTOR

Wissensintensive Einrichtungen vor Ort

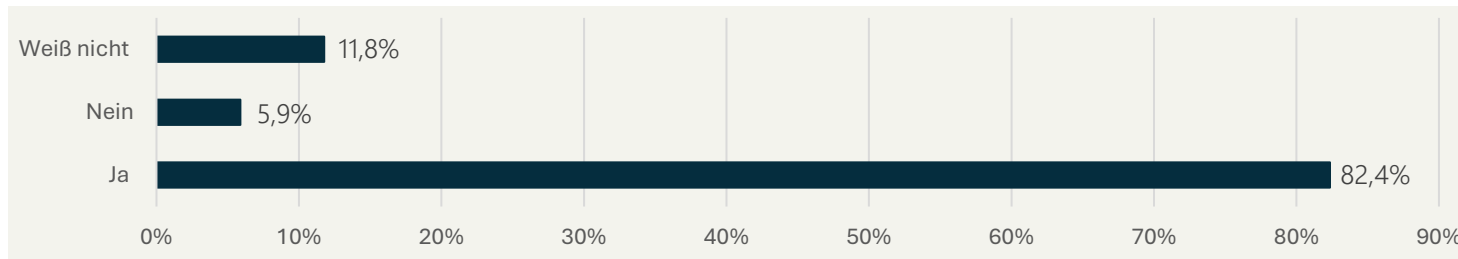
Gibt es in Ihrer Stadt bzw. in Ihrer Region... (Mehrfachnennung möglich)



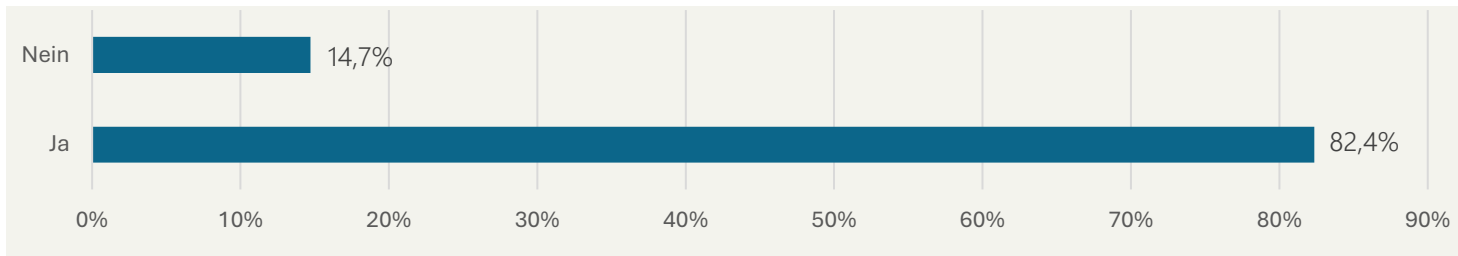
- Die Wissenslandschaft ist stark durch Universitäten, Hochschulen, private Forschungseinrichtungen sowie Gründungs- und Technologiezentren geprägt.
- Knapp mehr als die Hälfte aller Teilnehmer gab an, dass es eine oder mehrere Universitäten in ihrer Stadt bzw. ihrer Region gibt.
- 88 Prozent gaben an, dass es eine oder mehrere Hochschulen in ihrer Stadt bzw. in ihrer Region gibt, aber nur 44 Prozent gaben an, dass es private Forschungseinrichtungen vor Ort gibt.
- Ein Technologie-, Innovations-, und/oder Gründungszentrum gibt es bei 73,5 Prozent der teilnehmenden Wirtschaftsförderungen.
- Bei knapp 32 Prozent aller Teilnehmenden sind sonstige für die Wissenslandschaft wichtige Einrichtungen vorhanden.
- Als sonstige Einrichtungen wurden unter anderen das Innovationslabor Bodensee, MPI, FHI, DFKI genannt.

Transferstellen und der Zusammenarbeit mit den Transferstellen

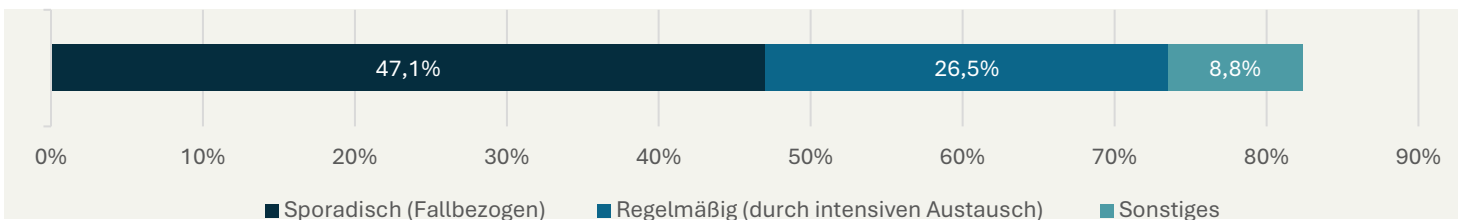
Haben die ansässigen Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen eine Transferstelle?



Wenn ja, unterhält die Wirtschaftsförderung Kontakt zu diesen Transferstellen?



Wenn Ja, wie gestaltet sich dieser Kontakt?



- Die große Mehrheit (82,4 %) der Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen haben eine Transferstelle. Nur sechs Prozent haben keine und 11,8 Prozent der Teilnehmer wussten nicht, ob eine Transferstelle vorhanden ist.
- Zu 82,4 Prozent aller vorhandenen Transferstellen unterhält die jeweilige Wirtschaftsförderung Kontakt. Nur 14,7 Prozent der Wirtschaftsförderungen pflegen keinen Kontakt zu diesen Transferstellen.
- 47,1 Prozent derjenigen, die Kontakt mit den Transferstellen der wissensintensiven Einrichtungen pflegen, halten diesen nur sporadisch (fallbezogen) und gerade mal 26,5 Prozent halten regelmäßigen Austausch mit den Transferstellen.
- Sonstiges haben 8,8 Prozent gewählt und gaben an, dass sich der Kontakt unter anderem durch gemeinsame Gremien, Netzwerke, Programme, Aufträge, Masterpläne und Projekte auszeichnet.

WISSEN ALS STANDORTFAKTOR

Wirtschaftsstruktur

Wie ist die Wirtschaftsstruktur in Ihrer Stadt bzw. Ihrer Region zu bewerten (Mehrfachnennung möglich)?

Hoher Anteil an wissensintensiven Dienstleistungen

61,8 %

(z. B. Gesundheitswirtschaft, Banken- und Versicherungswesen, freiberufliche, technische und wissenschaftliche Tätigkeiten, IT-Dienstleistungen)

Hoher Anteil an wissensintensiven Unternehmen

50,0 %

(z. B. aus den Bereichen Maschinenbau, Medizin, Pharma, Automobilproduktion bzw. -zulieferer, Chemie, Elektrotechnik etc.)

Kein hoher Bestand an wissensintensiven Branchen

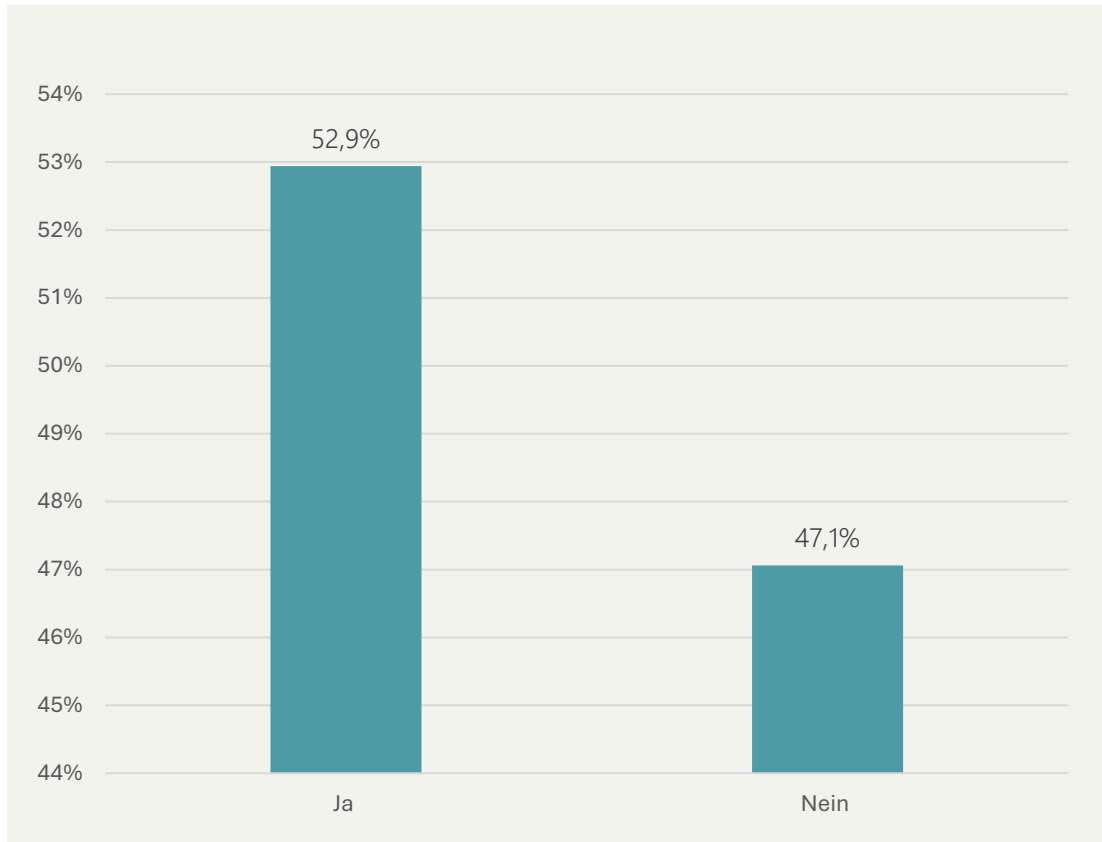
23,5 %

- Bei fast zwei Dritteln der antwortenden Wirtschaftsförderungen ist die Wirtschaftsstandort durch einen hohen Anteil wissensintensiver Dienstleistungen geprägt.
- Bei der Hälfte der an der Umfrage Teilnehmenden zeichnet sich der Wirtschaftsstandort durch einen hohen Anteil sogenannter wissensbasierter Industrien aus.
- Der hohe Anteil wissensintensiver Branchen korrespondiert mit dem hohen Besatz an Universitäten, Hochschulen und privaten Forschungseinrichtungen.
- Bei knapp einem Viertel der Antwortenden zeichnet sich der lokale bzw. regionale Wirtschaftsstandort nicht durch einen hohen Besatz an wissensintensiven Branchen aus. In diesen Städten und Regionen dürfte dem Wissenstransfer wahrscheinlich eine vergleichsweise geringere Bedeutung zukommen.

WISSEN ALS STANDORTFAKTOR

Cluster

Gibt es definierte Cluster? Wenn ja, welche?

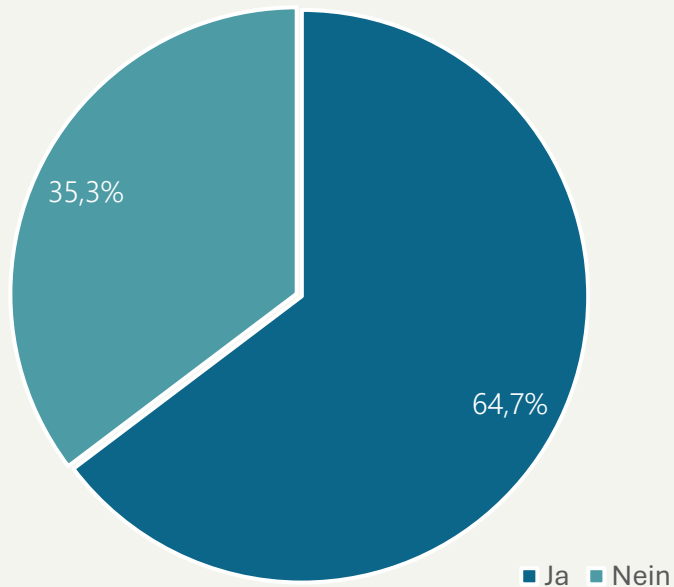


- Über die Hälfte (52,9 %) der Teilnehmer beantwortete die Frage, ob es definierte Cluster in Ihrer Region gibt mit Ja. Der Anteilswert spiegelt nicht zuletzt den hohen Besitz an wissensintensiven Branchen wider.
- 47,1 Prozent gaben an, dass es keine definierten Cluster in ihrer Region gibt.
- 35,3 Prozent der Teilnehmer haben die Cluster Ihrer Region näher beschrieben.
- Genannt wurden unter anderem die **Gesundheitswirtschaft** sowie ein **Verpackungscluster** und die **Automobilbranche**. Aber auch die **Kreativwirtschaft, Logistik** und die **IT Branche** wurden als definierte Cluster erwähnt.

WISSEN ALS STANDORTFAKTOR

Wissenstransfer

Ist Wissenstransfer ein Aufgabenfeld der Wirtschaftsförderung?

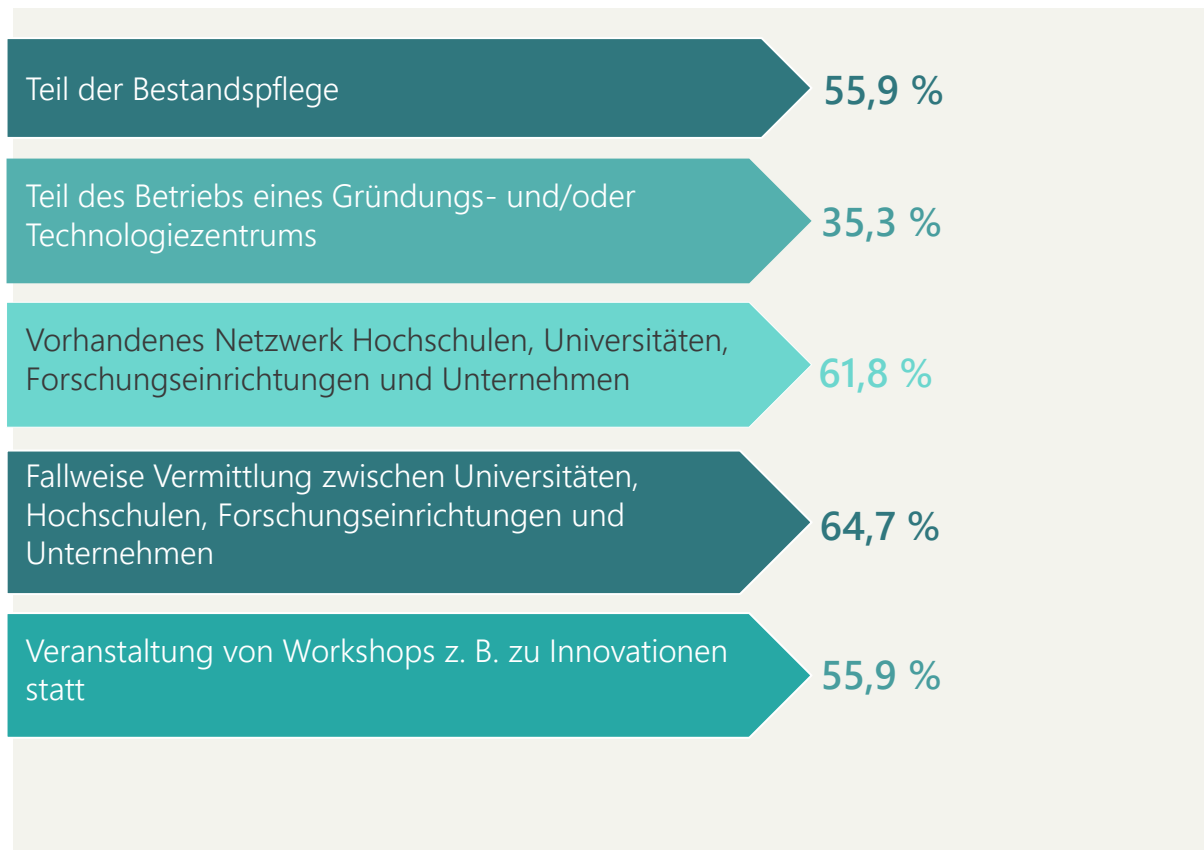


- Bei fast zwei Dritteln der antwortenden Unternehmen ist Wissenstransfer ein Aufgaben- und Tätigkeitsfeld.(vgl. hierzu auch die Zahl der Beschäftigten).
- Damit wird die hohe Bedeutung des Wissenstransfers sichtbar. Das Befragungsergebnis ist auch Ausdruck des hohen Anteils an wissensintensiven Branchen in den betreffenden Städten und Regionen.
- Nur bei einem Drittel der antwortenden Wirtschaftsförderungen ist Wissenstransfer kein Aufgaben- und Tätigkeitsfeld.
- Das bedeutet aber nicht, dass dort gar keine Unterstützung der Unternehmen in dieser Hinsicht erfolgt. Die Unterstützung wird hier wahrscheinlich fallweise im Rahmen der Bestandspflege geleistet (vgl. nachfolgende Folie).

WISSEN ALS STANDORTFAKTOR

Wissenstransfer

Wenn ja, wie ist das Aufgabenfeld organisiert? (Mehrfachnennung möglich)



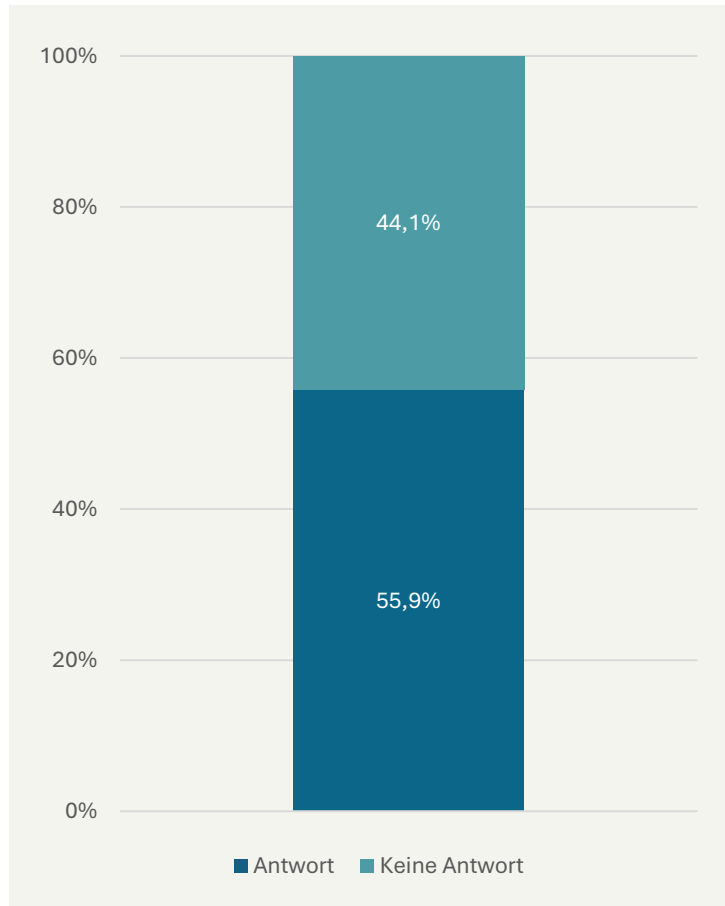
QUELLE: GEORG CONSULTING (2024)

- Tatsächlich ist bei über der Hälfte der antwortenden Wirtschaftsförderungen Wissenstransfer Teil der Bestandspflege.
- Bei einem guten Drittel der Wirtschaftsförderungen dienen Gründungs- Technologie- und Innovationszentren als Instrument des Wissenstransfers. Oftmals sind diese Zentren an Universitäten, Hochschulen und private Forschungs-einrichtungen angegliedert oder befinden sich in direkter Nachbarschaft von diesen.
- Bei zwei Dritteln der antwortenden Wirtschaftsförderungen findet Wissenstransfer eher „nur“ im Bedarfsfall statt.
- Bei über der Hälfte der Wirtschaftsförderungen finden Informationsveranstaltungen und/oder Workshops zu speziellen Themen und zu Innovationen statt. Diese Veranstaltungen finden meist im Rahmen der Netzwerk- oder Clusterarbeit statt.

WISSEN ALS STANDORTFAKTOR

Wissenstransfer

In welchen Bereichen sehen Sie den größten Handlungsbedarf, um Wissen (und Informationen) für ansässige Unternehmen zu vermitteln?



QUELLE: GEORG CONSULTING (2024)



QUELLE: GEORG CONSULTING (2024)

Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse der Umfrage belegen, dass Wirtschaftsförderung die Bedeutung von „Wissen als Standortfaktor“ erkannt hat – insbesondere in den Städten und Regionen, die Standorte von Universitäten, Hochschulen und privaten Forschungseinrichtungen sind.

Ausdruck hierfür ist, dass jede dritte Stelle in der Wirtschaftsförderung dem Bereich Wissen, Innovation zugeordnet werden kann. Dabei erfolgt Wissenstransfer nicht immer in einem explizit so benanntem Aufgabefeld, sondern ist überwiegend Teil der Bestandspflege und/oder der Clusterarbeit.

Nur bei jeder vierten der an der Befragung teilnehmenden Wirtschaftsförderung erfolgt Wissenstransfer systematisch und regelmäßig. Bei dem überwiegenden Teil der Wirtschaftsförderungen erfolgt „Wissenstransfer „nur im Bedarfsfall“, wobei der „Bedarf“ bekannt sein muss. Aus der Innovationsforschung weiß man, dass gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMU) Hemmschwellen haben, sich eigeninitiativ an Transferstellen der Wissensseinrichtungen zu wenden.

Gerade im Kontext des anhaltenden wissensbasierten Strukturwandels, der sich durch die zunehmende Digitalisierung und das Aufkommen der Künstlichen Intelligenz (KI) intensivieren wird, kommt es darauf an, einen permanenten Wissenstransfer zwischen Wissensseinrichtungen und Unternehmen aufzubauen und zu pflegen.

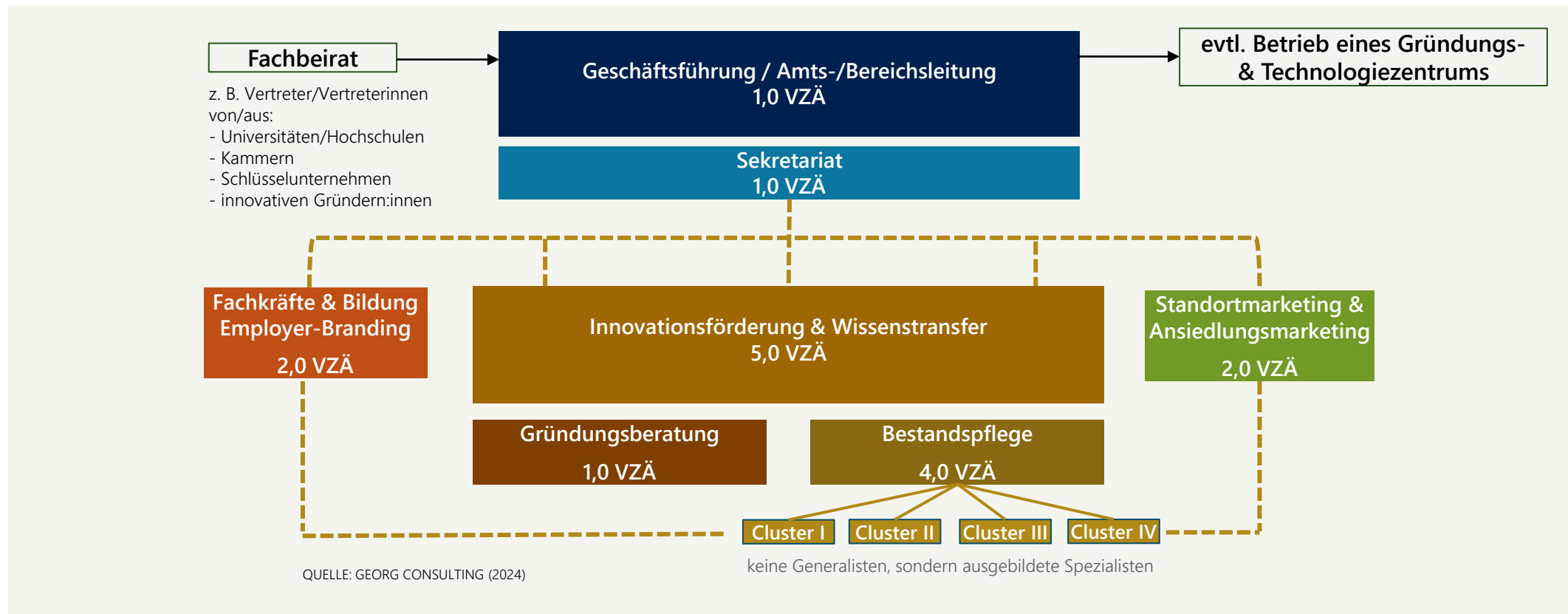
Eine agile Wirtschaftsförderung, die den wissensbasierten Strukturwandel aktiv fördert, sollte eine hohe Aufmerksamkeit und Anerkennung für die Bedeutung von Transferaktivitäten in ihrer ganzen Vielfalt erzeugen und Transferstrategien als Governance-Aufgabe verstehen. Hierzu ist ein enger und vor allem stetiger Austausch mit den Transferstellen der Wissensseinrichtungen ebenso unerlässlich wie eine intensive Bestandspflege mit den ansässigen Unternehmen. Ferner ist es zielführend, Bedingungen für erfolgversprechende Transferaktivitäten in verschiedenen Handlungsfeldern zu identifizieren sowie konkrete Transferstrategien für die ansässigen Unternehmen und/oder die definierten Cluster zu erarbeiten.

Im Zusammenhang mit der Strategieentwicklung ist es hilfreich zu fragen, welche Kompetenzfelder für die Beratung welcher Akteure im Umfeld der Wissensseinrichtung von Relevanz sind und wie der Beratungsbedarf bei den Unternehmen einzuschätzen ist. Eine erste grundlegende Antwort auf diese Fragestellung bietet die Durchführung einer **Unternehmensbefragung z. B. im Hinblick auf das Informations- und Innovationsverhalten von Unternehmen.**

Nachfolgend und abschließend finden Sie auf der nächsten Folie ein beispielhaftes Organisationsmodell für eine innovationsorientierte Wirtschaftsförderung.

Beispielhaftes Organisationsmodell für eine innovationsorientierte Wirtschaftsförderung

Beispielhaftes Organisationsmodell für die Ø Beschäftigtenzahl von 11 Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen (VZÄ = Vollzeitäquivalente)



REFERENZEN (AUSWAHL)

Aufgaben- und Organisationskonzepte für Wirtschaftsförderungen

- Organisations- und Wirtschaftlichkeitsuntersuchung der Wirtschaftsförderung im Landkreis Mittelsachsen
- Regionalwirtschaftliche und fiskalische Effekte der HIW Hamburg Invest Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
- Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung der Stadt Greven (Aufgaben- & Organisationskonzept)
- Organisationskonzept für eine Regionale Entwicklungsagentur im Landkreis Nordwestmecklenburg
- Handlungs- und Organisationskonzept für die Wirtschaftsförderung Zwickau mit Leitprojekten 2030
- Organisationsberatung für eine integrierte Wirtschaftsförderung für den Kreis Herzogtum Lauenburg mit den Themenfeldern Ansiedlung und Unternehmensservice, Innovation und Technologie, Tourismus und Marketing
- Regio Call NRW: Handlungskonzept und Leitprojekte für die neue EFRE-Förderphase 2014 – 2020 für die Region Niederrhein (Stadt Krefeld, Stadt Mönchengladbach, Kreis Viersen, Rhein-Kreis Neuss)
- Regio-Futur – Instrument zur Förderung des Innovationsverhaltens von KMU aus Sicht der Wirtschaftsförderung

Potenzialanalysen und Wirtschaftlichkeitsanalysen für Gründungs- & Technologiezentren

- Potenzialanalyse für ein Gründungs- & Technologiezentrum für Bioökonomie in Suhl (Thüringen)
- Potenzialanalyse für ein Gründungs- & Technologiezentrum in Mörfelden-Walldorf
- Potenzialanalyse für einen Green Industrial Makerspace in Bedburg
- Standortanalyse für einen Wasserstoff-Hub in der Stadt Duisburg
- Potenzial- und Machbarkeitsstudie für ein Gründungszentrum in Glückstadt
- Potenzial- und Konzeptstudie für ein Gründungszentrum in Krefeld
- Standort- und Potenzialanalyse für eine Slow-Food-Akademie in Schleswig-Holstein
- Potenzial- und Standortstudie zum Cluster „Atomare Endlagerungstechnologie“ sowie alternativer Clusteransätze für das „Forum Asse“ im Landkreis Wolfenbüttel
- Statistische Analyse des Gründungsgeschehens in der Landeshauptstadt Kiel
- Strategiekonzept Innovationszentrum Itzehoe
- Entwicklungsmöglichkeiten eines Innovationszentrums Ernährungswirtschaft in Brandenburg
- Ermittlung von Erfolgsfaktoren für innovative Gründungen an der Westküste unter Berücksichtigung von Gründer- und Technologiezentren
- Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht Metropolregion Hamburg
- Entwicklungspotenziale in der Gesundheitswirtschaft im Land Brandenburg

KONTAKT



ACHIM GEORG
georg@georg-ic.de

Georg Consulting
Lerchenstraße 28a
22767 Hamburg

T 040 300 68 37 0
F 040 35 67 48 48



TIMUR OMURZAKOV
omurzakov@georg-ic.de

info@georg-ic.de
www.georg-ic.de



LASSE BARTOLS
bartols@georg-ic.de